

Erfolg als schönstes Dankeschön

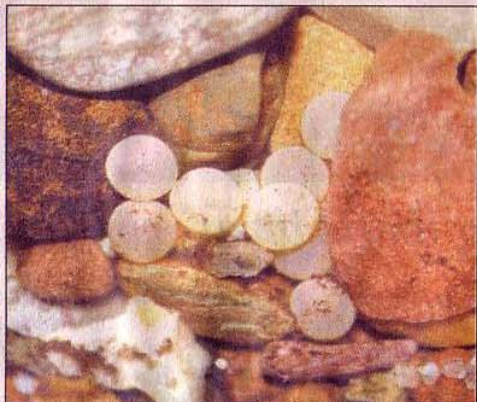
25 Jahre Arbeit für Lachs, Meerforelle und weitere seltene Tierarten im oberen Wümmegebiet

RK 27.12.2007

LAUENBRÜCK/FINTEL/WESTER-VESEDE (r/fk) ■ Auf ein Vierteljahrhundert erfolgreiche Arbeit kann das Projekt zur Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle im oberen Wümmegebiet in diesem Jahr zurückblicken. Was im Winter 1982 von vielen noch als „utopisches Vorhaben“ bezeichnet wurde, hat sich mittlerweile zu einer echten Erfolgsgeschichte des Fischarten- und Gewässerschutzes entwickelt und weit über die Kreisgrenzen hinweg große Anerkennung gefunden.

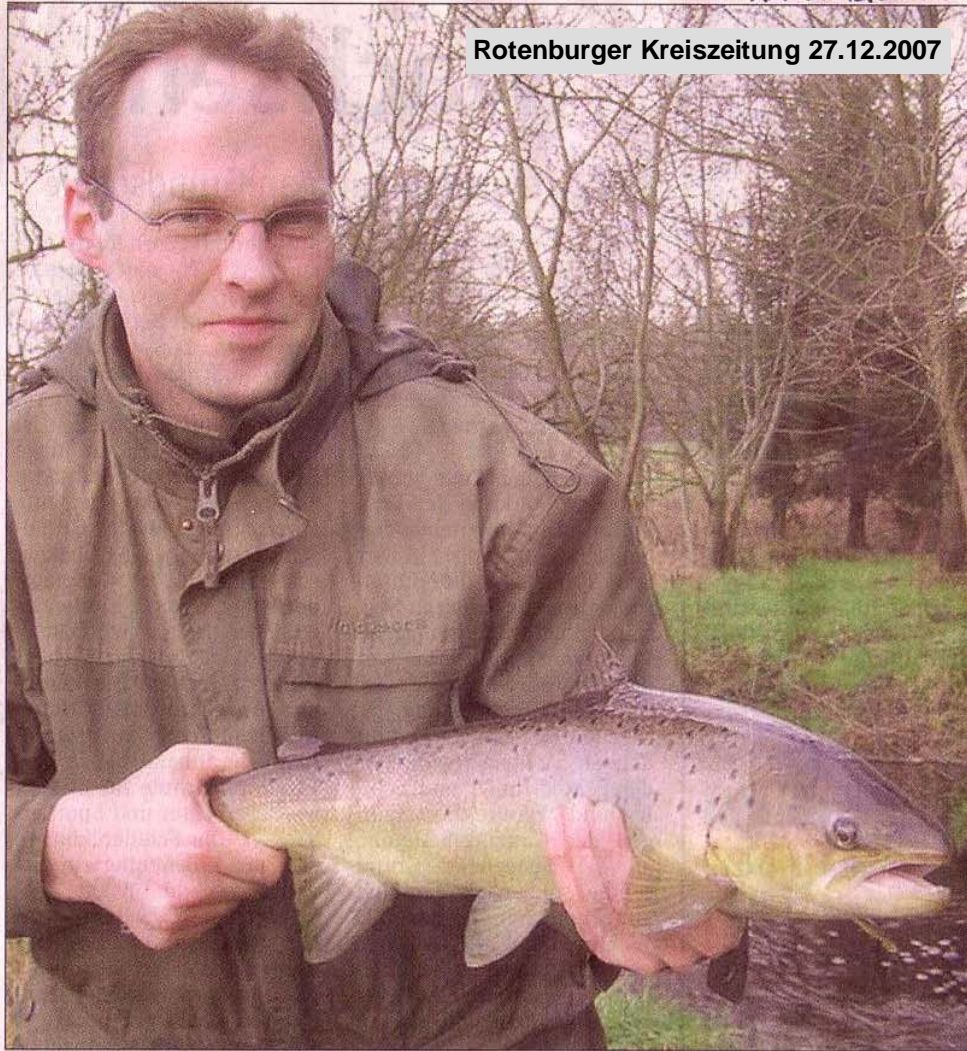
Das Wiederansiedlungsprojekt hatte allerdings einen eher wenig erfreulichen Anlass: Nachdem das Wasserwirtschaftsamt Verden im September 1979 anfang, die obere Wümme auszubauen, ging der Angelverein Lauenbrück unter Führung seines Vorsitzenden Wolfgang Prien auf die Barrikaden. Der Protest hatte Erfolg, denn die

Ausbaupläne verschwanden in der Schublade, und die Wümme blieb in ihrem naturnahen Zustand erhalten. Dabei sollte es aber nicht bleiben: Die Lauenbrücker Angler starteten drei Jahre später ein bundesweit nahezu einmaliges Pilotprojekt und begannen mit der Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle, die Anfang des 20. Jahrhunderts im Wümmegebiet ausgestorben waren. Im April 1982 wurden die ersten Meerforellen-Brütlinge aus Schleswig-Holstein eingekauft und als Initialbesatz in die Fintau gesetzt. Schon zwei Jahre später kehrten die inzwischen geschlechtsreifen Fische von ihren Nahrungsgründen in der Nordsee zum Laichen in die Fintau zurück. Ermutigt von diesem Erfolg, baute der Angelverein 1987 eine Brutanlage, in der bis heute über 1,8 Millionen kleine Meerforellen das Licht der Welt erblickten. In den Folgejahren legten die Gewässerschützer in Wümme, Fintau, Ruschwede und dem Rehrbach dann zahlreiche Kieslaichplätze an, wo sich neben den Meerforellen auch andere seltene Tiere ansiedelten und



Meerforellen-Eier zwischen dem Kies eines künstlich geschaffenen Laichbetts.

teilweise auch fortpflanzen. Seit einigen Jahren beteiligen sich auch die Angelvereine Fintel und Westervesede an dem ambitionierten und Pro-



Rotenburger Kreiszeitung 27.12.2007

Ralf Gerken vom Angelsportverein Lauenbrück mit einem stattlichen Meerforellen-Weibchen, das zum Abbläichen in die Fintau zurückgekehrt ist.

jekt, das inzwischen große Teile des oberen Wümmegebietes betreut. „Dank unserer vereinsübergreifenden Zusammenarbeit haben wir

besonders mit der Ruschwede eines der besten Meerforellengewässer Niedersachsens“, ist sich Projektleiter Jens Engelken sicher.

„Gemeinsam können wir es schaffen, die hoch gesteckten Ziele zu erreichen und Lachs und Meerforelle auch ohne unsere Hilfe dauerhaft zu etablieren“, ist Engelken optimistisch: „Auch, wenn das noch einmal 25 Jahre dauert.“

HINTERGRUND

„Kein Grund zum Ausruhen“

LAUENBRÜCK (r/fk) ■ Einen Grund, die Hände in den Schoß zu legen, gibt es für die Initiatoren des Lachs- und Meerforellen-Projekts (siehe nebenstehenden Bericht) trotz großartiger Erfolge nicht. „Denn angesichts des Biogas-Booms wird der Druck auf den Umbruch bisheriger Grünlandflächen und auf die intensivere Unterhaltung von Entwässerungsgräben immer größer“, sagt Jens Engelken. Der daraus resultierende Sandeintrag stelle vor große Probleme, denn mobiler Sand sei tödlich für die im Kiesgrund der Bäche abgelegten Eier von Lachs, Meerforelle und zahlreichen anderen Fischarten. Aber auch einige Stauwehre in der Wümme machen den Anglern Sorgen. Sie versperren den Fischarten, die nicht so sprunghaft sind wie Meerforellen, noch immer den Weg zu ihren Laichplätzen im oberen Wümmegebiet. Hoffnungen setzen die Angler daher vor allem auf die EG-Wasserrahmenrichtlinie, die den Schutz und die Entwicklung naturnaher Fließgewässer, aber auch den Umbau von Hindernissen fordert. „Gemeinsam können wir es schaffen, die hoch gesteckten Ziele zu erreichen und Lachs und Meerforelle auch ohne unsere Hilfe dauerhaft zu etablieren“, ist Engelken optimistisch: „Auch, wenn das noch einmal 25 Jahre dauert.“